Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 64 (1957)

Heft: 6

Rubrik: Markt-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einer beliebigen Temperatur unter 100° C und erhitzt dann auf die gewünschte Temperatur.

Die zweite Gruppe wird mit dem Typnamen *BI-FERMA* bezeichnet. Bei diesem Apparat ist auch der Ansatzbehälter zur Vorbereitung der gesamten Flotte als Autoklav ausgebildet. Hierdurch ist es möglich, die Flotte im Ansatzbehälter bereits auf eine Temperatur über 100° C zu erhitzen und den Färbeprozeß bei dieser Temperatur *über 100° C zu beginnen.* Von großer Bedeutung beim Arbeiten mit Temperaturen über dem Siedepunkt ist die aufmerksame Beobachtung der Kontrollorgane und das zuverlässige Funktionieren dieser Organe. Zu hohe Temperaturen und zu lange Färbezeiten können nicht wieder gutzumachende Schädigungen des Materials verursachen. Die enge Zusammenarbeit zwischen Apparatekonstruktion und industrieller Großfärberei findet in diesen Anlagen ihren Niederschlag. Auf übersichtliche Anordnung der Bedienungs- und Kontrollorgane wurde besonderer Wert gelegt, denn neben der technischen Vollkommenheit ist gerade bei HT-Anlagen die einfache Bedienung besonders wichtig. Indes darf nicht vergessen werden, daß an das Bedienungspersonal moderner Apparate höhere Anforderungen gestellt werden, als man sie früher an den Färbereiarbeiter stellte. Die Färberei von heute verlangt genau wie jede andere Industrie einen hochqualifizierten Facharbeiter.

Die Entwicklung der Hochtemperatur-Färberei in den letzten Jahren hat gezeigt, daß sie über das Stadium der Erprobung und des Laborversuches hinausgewachsen ist. Sie hat ihren festen Platz in der industriellen Produktion eingenommen. Trotzdem glaube ich, daß die Entwicklung noch nicht zum Abschluß gekommen ist. Die unbestrittenen Vorteile, die die zum Färben von Hochtemperatur geeigneten Apparate sowohl für das Färben bei hohen Temperaturen als auch, wie eingangs angeführt, bei Färbungen in der Nähe der Kochtemperatur haben, führen dazu, daß die Veredlungsindustrie aller Länder heute fast nur noch Hochtemperatur-Apparate verlangen.

Auf Details konnte im Rahmen dieser kurzen Abhandlung nicht eingegangen werden. Die Lösung aller färberischen Probleme darf auch von der Hochtemperatur-Färberei nicht erwartet werden, aber durch sie ist dem Färber eine Möglichkeit mehr gegeben, wirtschaftlich zu arbeiten, Schwierigkeiten zu überwinden und seiner Aufgabe als Veredler gerecht zu werden.

Markt-Berichte

Rohseiden-Marktbericht. Zürich, im Mai 1957. — Wir freuen uns, Ihnen nachstehend die statistischen Zahlen der japanischen Regierung über den Rohseidenmarkt für April 1957 aufgeben zu können:

Produktion	April 1957 B/	gegenüber April 1956 %	Jan./April 1957 B/	Jan./April 1956 B/
Machine reeled silk	17 706	— 1	68 271	71 865
Hand reeled silk	4 234	+ 46	16 370	14 321
Douppions	1 204	— 23	5 584	6 668
Total	23 144	+ 4	90 225	92 854
Inland-Verbrauch	18 748	+ 8	76 416	64 208
Export				
Machine reeled silk	3 982	— 20	16 131	19 200
Douppions	954	— 34	3 204	5 158
Total	4 936	— 23	19 335	24 358
Stocks Ende April 1957			Ende April 1957	Ende April 1956
Spinnereien, Händler, Exporteure, Transit	11 858	— 3	11 858	12 229
Custody Corporation	660	— 85	660	4 420
	12 518	— 25	12 518	16 649
Regierung	5 402	+ 14	5 402	4 732
Total	17 920	— 16	17 920	21 381

Der Markt war während des Berichtsmonats beeinflußt durch die Schätzungen der Frühjahrsernte. Während die Regierung anfänglich von einer um 26 % größeren Ernte sprach, wurde in der Folge diese Zahl durch Frostschaden auf zirka 16 % hinuntergesetzt. Allerdings befürchtet man Mitte Mai einen weitern Frost mit entsprechendem Schaden. Unabhängig vom Ausmaß des Frostes scheint aber gewiß zu sein, daß die neue Ernte verspätet auf den Markt kommt und die Knappheit an prompter Ware sich bis in den Juni hinausziehen kann.

Der einheimische Verbrauch in der Weberei für Export und Inland sieht eine Steigerung von rund 7 % voraus.

Die Ablieferungen in New York betrugen im April 1957 3572 Ballen bei einem Stock von 9226 Ballen.

Gerli International Corporation

Uebersicht über die internationalen Textilmärkte. — (New York -IP-) An der Grundhaltung der internationalen Rohstoffmärkte hat sich in der Berichtsperiode nur wenig geändert. Der Trend der Baumwollpreise steht immer noch im Zeichen der Unsicherheit über die Zukunft der amerikanischen Baumwollpolitik, während Wolle ihre Bewegung nach oben fortsetzt.

Die vierte und abschließende Schätzung der Baumwollproduktion (ohne Scarto) des ägyptischen Landwirtschaftsministeriums beträgt 7,06 Millionen Kantar. In der Saison 1955/56 waren 7,25 Millionen Kantar produziert worden. Von der Gesamtproduktion entfallen auf Baumwolle über $1^3/_8$ Zoll 2,96 Millionen Kantar, über 1¼ Zoll 1,32, über $1^1/_8$ Zoll 2,78 Millionen Kantar. Die Scarto-Produktion wird mit 169 000 Kantar angegeben. Die Baumwollexporte Aegyptens beliefen sich in der Zeit vom 1. September 1956 bis 3. April 1957 auf insgesamt 2,65 Millionen Kantar oder rund 363 500 Ballen gegenüber 4,6 Millionen Kantar oder 631 800 Ballen in der Vergleichszeit des Vorjahres. Der ägyptische Minister für die Landreform gab bekannt, daß es gelungen sei, eine neue Art der Baumwollsorte Ashmouni zu züchten, die den Namen Giza 185 erhalten hat. Sie wurde in diesem Jahr auf einer Fläche von 40 Feddan in Bahtmin angebaut. — Auf Grund lebhafter Nachfrage von seiten der Spinner lag der Kassapreis für Baumwolle zu Beginn der Berichtsperiode fest. Nachrichten über eine mögliche Requirierung der Baumwollvorräte durch öffentliche Stellen und die Bekanntgabe der Regierung, die Einfuhr von 50 000 Ballen Baumwolle freizugeben, führten jedoch später zu einer fühlbaren Abschwächung der Notierungen. — Am 20. Mai fand in Istanbul ein beratendes und informierendes Treffen internationaler Baumwollexperten statt. Nach offiziellen Berichten aus Kairo schnitt die ägyptische Delegation, die an dieser Konferenz teilnahm, die Frage der amerikanischen Baumwollpolitik an, vor allem, was den Baumwollexport der USA angeht. Man nimmt an, daß

sich diese Ausfuhr wieder sehr zum Schaden der ägyptischen langfasrigen Baumwolle auswirken wird.

Die Schafzüchter Südafrikas konnten kürzlich bekanntgeben, daß ihre Wollerzeugung in der Saison 1956/57 eine Million Ballen überschreitet. Es ist zwar nicht das erstemal, denn schon in den Jahren 1932/33, denkwürdig durch die damalige Weltwirtschaftskrise, lag die südafrikanische Wollproduktion über einer Million Ballen. Seit 1954 stieg das Wollaufkommen Südafrikas um 40%. Auf den südamerikanischen Märkten war zu Beginn der Berichtsperiode nur eine geringe Geschäftstätigkeit zu verzeichnen. Die Händler waren jedoch bezüglich des Abverkaufes der verbleibenden Lagerbestände sehr optimistisch. Die Preise waren weiterhin fest. Der Markt von Uruguay war untätig. — Auf dem Kammzugmarkt in Bradford war die Geschäftstätigkeit in den vergangenen Zeitabschnitten sehr lebhaft und die Erzeugerfirmen konnten verschiedentlich bessere Preise erzielen. Die Firmen hielten angesichts der Preisbewegungen an den Rohwollmärkten an ihren erhöhten Forderungen fest. — In Argentinien ist der Verkauf von Wolle aus erster Hand bereits praktisch beendet. Man rechnet damit, daß Argentinien in die neue Saison keinen Wollübertrag hinübernehmen wird.

Mode-Berichte

Der Stoff macht die Mode!

Unter diesem Geleitwort entbot Dr. Hans Kramer, Direktor der Farbenfabriken Bayer, Aktiengesellschaft, Leverkusen, den Gruß der Bayer-Werke an die große Gästeschar aus der schweizerischen Textilindustrie — es waren an jeder der beiden Vorführungen etliche Hundert —, die sich am 7. Mai zur ersten Modeschau der Firma Bayer in der Schweiz im Grand Hotel Dolder in Zürich eingefunden hatten.

Man ist vielleicht versucht zu fragen: Was haben die Farbenfabriken Bayer mit der Mode zu tun? Nun: Jedes Gewebe ist vom Rohstoff abhängig und, da das Bayer-Faserwerk in Dormagen in der Fabrikation von Chemiefasern die führende Stellung auf dem Kontinent einnimmt, hat sich von dort aus schon vor Jahren ein gerader Weg zur Textilindustrie und über diese hinaus in die Ateliers der Modekünstler ergeben. Die Chemiefaser-Industrie und das Modeschaffen ergänzen einander vortrefflich: Erfindergeist und Schöpferfreude sind ihre nie versagenden Quellen, und das Modeschaffen ohne die Fülle der ebenso bezaubernd schönen wie qualitativ hochwertigen Stoffe aus oder mit Chemiefasern ist heute nicht mehr denkbar.

Um diese modische Schöpferfreude anzuregen, haben die Bayer-Werke im Jahre 1955 für die deutschen Modeschulen den Wettbewerb um die «Goldene Bayer-Schere» geschaffen. Es werden dabei jährlich sechs «Goldene Bayer-Scheren» mit einem Preispokal und einer Ehrenurkunde ausgesetzt: je eine für das schönste Strand- und Sport-Ensemble, Kostüm, Complet, Sommerkleid, Nachmittags- oder Cocktailkleid, Tanz- oder Abendkleid. Bei dem Wettbewerb geht es darum, aus Stoffen, die aus den 6 bekannten, hochwertigen Bayer-Fasern und -Fäden «Cuprama», «Cupresa», «AcetA», «Perlon», «Pan» und «Dralon» oder aus Mischgeweben derselben hergestellt sind, Kreationen zu schaffen, welche die Damenwelt von heute vom modischen Charme, der Eleganz und Schönheit der Gewebe aus Chemiefasern überzeugen und sie dafür begeistern sollen.

Am jüngsten Wettbewerb — er soll künftig sogar international gestaltet werden — haben sich 11 deutsche Modeschulen beteiligt. Die Bayer-Werke stellten den Schulen die Stoffe aus ihren Fasern zur Verfügung und gaben damit den künftigen Modeschöpfern und -schöpferinnen in großzügiger Weise Gelegenheit, ihre Kräfte untereinander zu messen und ihre Ideen der breiten Oeffentlichkeit zu zeigen. Was diese Schulen geleistet haben, das hat die führenden Kreise der schweizerischen Textil- und Modeindustrie am 7. Mai oft sehr begeistert. Für weitausladende glockige und ballon- oder tonneauartige Nachmittags- und Abendkleider aus «Dralon»-Imprimé, gewirkter «Perlon»-Spitze oder «Perlon»-Tüll hatte man indessen weniger oder gar kein Verständnis. Derartige Kreationen, die an die geruhsame Biedermeierzeit erinnerten, sind in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts entschieden fehl am Platze. Sie machten die schlankeste Trägerin schwerfällig und plump. Ihre Schöpfer werden nicht auf Erfolg rechnen können. Mancher sehr schöne Stoff kam sodann in seiner Wirkung deshalb nicht voll zur Geltung, weil er mit allerlei Applikationen, Bändern und Schleifen zu stark «geschmückt», d. h. überladen war. Dafür gefielen die wirklich stets sehr vornehm und elegant verarbeiteten Jacquardgewebe und Brokatstoffe ganz allgemein. Das Ergebnis des Wettbewerbs wurde allerdings noch geheim gehalten. Die Preise sind inzwischen aber am Galaabend des 1. Juni auf dem Petersberg bei Bonn von Direktor Dr. Hans Kramer verliehen worden. Damit hat auch die große Modetournee, die die Teilnehmer während des Monats Mai von Baden-Baden aus über Zürich nach Wien und zurück durch verschiedene Städte der Deutschen Bundesrepublik führte, ihren feierlichen Abschluß gefunden.

Neben den vielen prächtigen Kreationen der jugendlichen Gestalter wurden auch solche von führenden Modehäusern in Berlin, Krefeld, München und einigen Wiener Firmen vorgeführt. Sie brillierten mit einfallsreichen Ideen, zu denen sie die schönen neuen Herbst- und Winterstoffe 1957/58 inspiriert hatten, die in Deutschland, Frankreich, Oesterreich und auch in der Schweiz aus Bayer-Fasern auf den Markt kommen werden. Man sah auch dabei Modelle für alle Tageszeiten und Gelegenheiten.

Nie war ein Kleid oder Mantel ein Anzug für sich. Das war wohl das hervorstechendste Merkmal dieser Schau der deutschen Haute-Couture. Das Ensemble hat sich durchgesetzt. Eine modische Delikatesse, die dem reizvollen Spiel mit Stoff- und Farbzusammenstellungen eine Fülle neuer Möglichkeiten bietet, zumal die Vielfalt der Gewebearten und ihre Verarbeitungsmöglichkeiten noch nie so verlockend waren wie in diesem Jahr. «Dralon»-Imprimé und die verschiedenen Mischgewebe mit «Dralon» sind plisseefest, und das neue «Perlon»-edelmatt ist fast undurchsichtig. Besonders hochwertig sind die französischen Mischgewebe aus «Dralon» mit Schurwolle, bei denen sich die besten Eigenschaften der Naturfaser und der Chemiefaser jeweils gegenseitig ergänzen. Das sind nur einige Beispiele der Qualitäten, die den neuen Stoffen eigen sind, die aus oder mit einer der Bayer-Fasern hergestellt sind und aus dem Werk kommen, das mit seiner Chemiefaser-Produktion das vielseitigste in Europa ist.

Die Namen «Cupresa», «Pan», «Dralon» usw. sind die geschützten Markenzeichen der Bayer-Fasern. Etliche